



Ausgabe vom Montag, 28. August 2006

<<< zurück

<<<

[[Frontseite](#) | [Seite2](#) | [Tagesthema](#) | [Schweiz](#) | [Ausland](#) | [Markt/Wirtschaft](#) | [Schwyz](#) | [Sport](#) |

[Die Andere Seite](#) | [Bund 5](#) | [Kultur](#) | [Beilagen](#) | [Ratgeber](#) | [Leserbriefe](#) | [Plus](#) | [Impressum](#)]

Fussball: FC Einsiedeln - FC St. Gallen, Swisscom-Cup, 1. Hauptrunde

David gegen Goliath: Torreigen im Klosterdorf

Das Spiel lange torlos halten war das Ziel. Doch der FC Einsiedeln schied mit 0:14 sang- und klanglos gegen den FC St. Gallen aus.

Am Samstagabend war auf dem Rappenmööslli Fussballplatz in Einsiedeln Ausnahmezustand. Und dies, obwohl es in heftigen Strömen geregnet hatte. Die 1800 Zuschauer, die den Weg an den Rasenrand geschafft hatten, wurden mit 14 Toren belohnt.

Die Devise des Einsiedler Trainers Adriano Angelelli lautete: Solange wie nur möglich ein torloses Spiel zu spielen. Doch dies ist nicht ganz nach seinen Vorstellungen gelungen. Bereits nach sechs Minuten gingen die St. Galler mit 0:1 in Führung nach einem grossen Schnitzer des Goalies Michael Urwyler. Bis zur Pause gelang es den Ostschweizern den Ball noch drei weitere Male zum 0:4 einzuschliessen.

Doch ganz schlimm wurde es für die jungen Amateurfussballer von Einsiedeln in der zweiten Halbzeit. Da kassierten sie nicht weniger als 10 Tore. Darunter waren zwei Penaltys zu verzeichnen. Sogar der Schiedsrichter hatte Mitleid mit den Innerschwyzern und piff nach 89:35 Minuten und beim Stand von 0:14 für den FC St. Gallen ab.

Alle sind glücklich

Doch nach dem Match war keinerlei Enttäuschung oder Verärgerung zu spüren. Weder bei den Spielern noch bei den Fans. «Für uns war es eine riesige Sensation und es hat sehr viel Spass gemacht vor so vielen Leuten zu spielen», meinte FC-Einsiedeln-Captain Philipp Bachmann. «Trotzdem konnten wir unseren Vorsatz nicht umsetzen. Wir wollten einfach ein Tor schiessen. Dies wäre für uns wie ein Sieg gewesen», so der Captain weiter. Und der Vereinspräsident Meiri Bisig sagte schmunzelnd: «Wir haben hier in Einsiedeln noch nie einen so grossen Fussball-Event gehabt und es dauert sicher Jahre, bis es wieder eine solche Gelegenheit gibt», und der Präsident meinte weiter: «Aus diesem Grund werden wir heute Abend als Dank für die Fans sicher noch mit ihnen das eine oder andere Bierchen trinken.»

Als Dank an die Fans galt nicht nur das Bierchen, sondern auch die Tribüne, die extra am Freitag vor dem Spiel von den Einsiedler Spielern aufgestellt wurde. Diese wurde geschätzt und auch genützt. Was man schon vor dem Spiel sehen konnte, als die Fans ein grosses Plakat aufrollten und präsentierten. Auf dem Plakat war das Symbol von Einsiedeln, zwei Raben, die das St.-Galler-Wappen mit ihren Krallen auseinander reissen, zu sehen. Doch der Zerriss fand dann auf dem Fussballplatz in etwas geänderter Reihenfolge statt. «Wir sind trotz des Debakels zufrieden. Es war ein tolles und ungewöhnliches Erlebnis hier auf dem Rappenmööslli», sagte ein zufriedener Fan. Und auch die Spieler waren glücklich.

Alle Einsiedler Spieler versuchten natürlich mit den St.-Galler-Cracks das Trikot auszutauschen. Am Spielende waren sichtlich alle gut gelaunt. Die einen mit dem Sieg in der Tasche und die anderen mit der Erfahrung und den Eindrücken des Spieles.

Eine Partie avec ...

David gegen Goliath. Die Swisscom-Cup-Geschichte des FC Einsiedeln hat unglaublich begonnen. Die zweite Mannschaft des FCE holte sich in der abgelaufenen Saison, als Aufsteiger in die 3. Liga, den Fairnesspreis der Region Zürich. Dieser Preis war der Auslöser für das aussergewöhnliche Fussballspiel auf dem Rappenmööslli. Doch es spielte nicht die zweite Mannschaft von Einsiedeln gegen den Super-

League-Club, sondern die erste Mannschaft. Grund dafür ist das Cup-Reglement des Schweizerischen Fussballverbandes. Dies schreibt vor, dass nur die erste Mannschaft eines Fussballvereins im Cup spielberechtigt ist. Dies führte in Einsiedeln zu heftigen Diskussionen. Und nicht alle waren einverstanden. Doch Rolf Fringer, Trainer des FC St. Gallen, löste das Problem nach dem Match auf seine Art. Als die Einsiedler Spieler der zweiten Mannschaft in die Garderobe der St. Galler gingen, um zum Sieg seines Teams zu gratulieren, lud Fringer sie kurzerhand an ein Spiel nach St. Gallen, mit anschliessendem «Ausgang» in der Ostschweiz ein.

Heidi Ulrich

webmaster@neue-lzag.ch

[Home](#)

[Seitenanfang](#)



[Seite ausdrucken](#)